

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 24 (1982)
Heft: 5: Medizin : Chance oder Verderb?

Artikel: Aber öppis natürliches, nüt chemisches!
Autor: Farner-Wegmann, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... aber öppis natürlichs, nüt chemisches!

Für den zielstrebigen, selbstsicheren manager bedeuten die medikamente eine möglichkeit, sich und seinen körper jederzeit in der hand zu haben. Demjenigen, der unbelastet das leben geniessen will, der oft auch verlernt hat, unannehmlichkeiten zu ertragen, verhelfen sie dazu, spannungen, schmerzen bequem und möglichst schnell aus dem wege zu räumen. Für andere jedoch sind diese chemischen mittel ein teil der modernen, naturentfremdeten technik, die uns und unsere umwelt vergiftet und zerstört. Sie empfinden sie mehr als bedrohung, nicht als hilfe und vertrauen der natürlichen heilwirkung der pflanzen, zurück zur natur auch hier. Was aber enthalten die pflanzen anderes als eine vielzahl chemischer substanzen. Ein grösserer teil dieser pflanzenwirkstoffe ist heute genau bekannt. Sie werden nun im labor hergestellt und bilden in reinster form und genauer dosierung einen teil der sog. chemischen mittel. Es besteht also kein grundlegender unterschied zwischen natürlichen und chemischen arzneimitteln. Die wirkung vieler heilpflanzen wird heute überbewertet. Falsch angewendete tees oder naturheilmittel können aber auch schwerwiegende folgen haben.

Auch alle unsere körperfunktionen werden durch chemische verbindungen reguliert. Nur deshalb ist es möglich, dass eine chemische substanz in unserem organismus überhaupt eine wirkung entfalten kann. Sie beruht auf der förderung oder hemmung eines stoffwechsel- oder regulationsvorganges. Am beispiel der schmerzmittel soll dies erläutert werden: Der schmerz ist eine schutzfunktion des körpers. Dadurch werden wir z.b. auf eine verletzung aufmerksam. Er wird durch ganz bestimmte stoffe ausgelöst, die im verletzten gewebe in grosser menge produziert werden. Über die nervenbahnen wird dieser reiz ins gehirn geleitet, wo der schmerz erst bewusst wahrgenommen wird. In besonderen gefahren- oder stress-situationen ist der körper in der lage, diese reizleitung solange zu unterbinden, bis die anspannung abgeklungen ist. Die starken schmerzmittel wie z.b. morphin greifen an denselben stellen an wie diese körpereigenen substanzen und hemmen die weiterleitung des schmerzreizes ins gehirn. Gleichzeitig werden aber auch andere funktionen wie z.b. die atmung beeinträchtigt und das emotionale verhalten verändert.

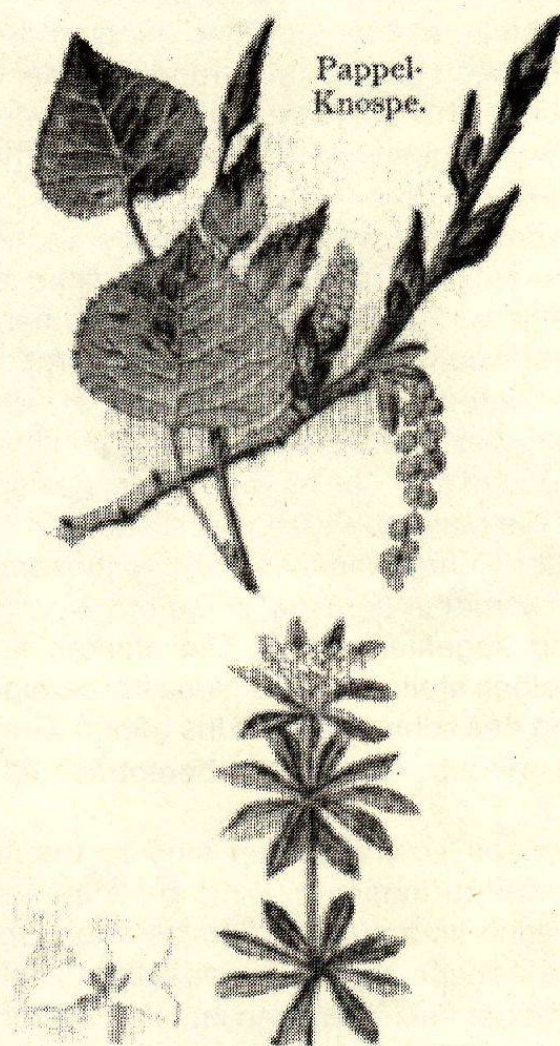
Die entzündungshemmenden schmerzmittel sind in der lage, die bildung der schmerzerzeugenden stoffe zu hemmen. Sehr ähnliche substanzen kommen in kleineren mengen aber auch im magen und in der niere vor und üben hier eine regulierende funktion aus. Je nach dosierung des schmerzmittels wird auch hier die produktion dieser stoffe gehemmt. Dies kann zu unerwünschten nebenwirkungen führen.

Da das arzneimittel nicht in den körpereigenen stoffwechsel eingeschleust werden kann, sorgen vor allem leber und niere dafür, dass es wieder ausgeschieden wird. Auch durch die zusätzliche belastung dieser organe können funktionsstörungen auftreten. Bei jeder medikamentösen behandlung muss deshalb der erwartete nutzen gegen ein mögliches risiko abgewogen werden.

Dieses verhältnis wird nun aber auch von psychologischen faktoren beeinflusst. So kann ein arzneimittel, das keinen wirkstoff enthält (sog. Placebo) durchaus eine besserung bewirken, wenn der patient davon überzeugt werden kann, dass dies das mittel der wahl zur behandlung seines leidens ist. In einer studie z.b., in der die wirkung eines mittels gegen venöse durchblutungsstörungen und wasserstauungen in den beinen getestet wurde, verspürten auch 58 % der patienten, die mit placebos behandelt wurden, eine deutliche besserung. Andererseits genügt bei einem ängstlichen patienten schon der hinweis auf eventuelle nebenwirkungen, um diese bei ihm auch durch ein placebo-präparat hervorzurufen.

Der körper verfügt über eine grosse selbstregulierungskraft. Reicht diese aber nicht mehr aus, um eine krankheit oder einen schmerz zu überwinden, so ist die gezielte anwendung eines arzneimittels gerechtfertigt und nützlich.

Helen Farner-Wegmann, Köllikerstr. 5, 8044 Zürich



Facts aus dem gesundheitswesen

Eine umfrage an basler schulen ergab, dass 70 % der gymnasiasten mehr oder weniger regelmässig schmerzmittel einnehmen!